

18.06.2009

Klare Fronten im Trassenstreit

Regionalwissenschaftler regt runden Tisch zur B 212 neu an

Die knapp 60 Gegner der Südvariante haben gestern ihren Protest anlässlich der Live-Sendung aus dem Rathaus zum Teil lautstark untermauert.

VON HEIKE SZYMCZAK

DELMENHORST. Unruhe und aufgeheizte Stimmung im Zuschauerraum – klare Fronten im Podium: Anlässlich der Live-Sendung aus der Reihe „Nordwestradio unterwegs“ haben Befürworter und Gegner der favorisierten Südvariante für den geplanten Bau der B 212 neu gestern ihre Positionen bekräftigt. Eine Annäherung blieb aus. Auch der von Ingo Mose, Professor für Regionalwissenschaften an der Universität Oldenburg, angeregte runde Tisch, der den Vorteil hätte, dass „alle Beteiligten zusammenkommen und zum Fortschritt in Form eines Kompromisses verpflichtet sind“, dürfte nicht von Erfolg gekrönt sein. „Die Behörde will nur die Südvariante“, kritisierte Oberbürgermeister Patrick de La Lanne die Aussagen von Markus



Wenig Annäherung hat es in der Diskussion um die B 212 neu anlässlich der Sendung „Nordwestradio unterwegs“ gegeben. V.l. Uwe Kroll (IG B 212), Thomas Lecke-Lopatta (Referent Bremer Bausenat), Moderator Stefan Pulß, Oberbürgermeister Patrick de La Lanne, Ingo Mose (Professor für Regionalwissenschaften an der Uni Oldenburg) und Markus Goebel (Regierungsvertretung Oldenburg).

FOTO: HEIKE SZYMCZAK

Goebel von der zuständigen niedersächsischen Landesbehörde in Oldenburg. Dieser hatte ein weiteres Mal darauf verwiesen, dass die favorisierte Südvariante „am wenigsten konfliktreich“ sei.

Unterstützung erhielt Goebel von seinem Bremer Kollegen Thomas Lecke-Lopatta, der auf umfangreiche jahrelange Abwägungsprozesse

verwies, gleichzeitig aber auch einräumte, dass „noch viel zu optimieren“ sei.

Uwe Kroll von der Interessengemeinschaft B 212 neu zeigte auf die Frage von Moderator Stefan Pulß nach möglichen Folgen der Südtrasse bedrohliche Konsequenzen für die Stadt und die Anwohner auf. Die von der Interessenvertretung erarbeitete „Verkehrs-

optimierte Nordvariante“ (VoN) hingegen habe wesentliche Entlastungseffekte und sei ein „rundes Paket“. Dem pflichtete Oberbürgermeister Patrick de La Lanne bei. „Die VoN ist die vernünftige Lösung und muss sorgsam und ernsthaft geprüft werden“, so der Verwaltungschef, der ein weiteres Mal den Weg „durch alle Instanzen“ ankündigte.